

## Moritat mit Messerstich

Peter Weiss' „Nacht mit Gästen“ auf der Erzählerbühne

Weil der Titel wörtlich genommen wurde, mußte man sich tatsächlich nächtens nach Kreuzberg begeben, wo die Berliner Erzählerbühne im tiefsten Keller unter der Kneipe und Galerie „El Locco“ diesmal spielt. Auf dem Programm ein vergessener und nun erfolgreich wiederbelebter Einakter von Peter Weiss, entstanden Anfang der sechziger Jahre im Vorfeld seines Weiterfolges „Marat/Sade“. Für seine schauerliche Moritat um das grausige Ende einer Familie benutzte Weiss, wie er ausführlich in seinen Anmerkungen zu „Nacht mit Gästen“ schreibt, als Inspirationsquelle volkstümliche Schaubuden- und Kasperlespiele. „Das-Grobschlächtige, Possenhafte... die starken Effekte, das laut Hervorgerufene, oft falsch Betonte, das Aggressive und Grauenhafte unter der scheinbaren Lustigkeit...“ — die hervorstechenden Merkmale einer Theaterform, an die er mit diesem Stück anknüpfen wollte.

Eine Inszenierung, die sich solchen Anweisungen lustvoll hingibt, kann kaum etwas falsch machen. Die ins Grotteske stilisierten Figuren, Vater, Mutter, Sohn und ein Besucher, sind grelle, eindimensionale Figuren, die nur einer einzigen Eigenschaft Ausdruck geben müssen. Der Vater (Tedyan Volkmar) ist listig, die Mutter (Christine Flegel) hinterhältig, die Kinder (Inge Blau und Metin Ayaz) ängstlich und der Gast (Telma Savietto) böse. Er nennt sich Caspar Rosenrot und kommt, wie eine Jahrmarktsfigur in einen weiten, bunten Umhang gehüllt, als räuberischer Erpresser daher, just

als die Familie beim Abendbrot sitzt. Als der Vater ihm eine Kiste voller Gold verspricht, die angeblich im Schill verborgen ist, läßt er sich hinhalten. Nun versucht die Mutter, ihn zu umgarnen, wird aber niedergemacht, als der Gast durchschaut hat, daß er erdrosselt werden soll. Dem ersten Mord folgen der zweite und dritte auf dem Fuß. Ein Nachbar, der den Vater mit dem Räuber verwechselt und erstochen hat, bringt schließlich den echten Gangster um, den armen Kindern bleibt nach dieser blutrünstigen Metzerei nur noch übrig, schleunigst das Weite zu suchen.

Der Berliner Uraufführung (1963 in der Werkstatt des Schiller-Theaters) wurde von Peter Weiss damals eine ziemlich kramphaft wirkende Schlußmoral angehängt — „das Gold hat uns verdorben, fürs Gold sind wir gestorben“ —, die er später wieder verwarf und die auch von der Erzählerbühne folgerichtig weggelassen wird. Dieter Rinke's Inszenierung kehrt das Absurde dieses Schauerspiels hervor und läßt es ironisch-parodistisch verfremden, was die Knittelverse mit ihrer primitiven Reimtechnik geradezu provozieren: „Ach lieber Caspar Rosenrot, ich bitte dich, schlag mich nicht tot.“ Sie werden heruntergeleiert, herausgestöhnt, deklamiert oder gar gesungen, daß es eine Wonne ist. Das Publikum juchzte vor Vergnügen. Der nächtliche Ausflug in den Kreuzberger Keller hat wohl niemanden gereut. Carla Rhode (Kreuzbergstr. 43, heute sowie 26.—28. September, jeweils 23 Uhr)



Notizblätter 1

Mitteilungen der

Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Dezember 1989

## Internationale Peter-Weiss-Gesellschaft

### Vorstand

#### Vorsitzender

- Ulrich Schreiber, Lutzenbergerstr. 7, D-7062 Mannheim,  
T. 07183-42413

#### Stellvertreterin

- Birgit Feusthuber, Neutorstr. 40 A, A-5020 Salzburg,  
T. 0043-662-8473744

#### Schatzmeister

- Dr. Peter Vollrath; Akademiestr. 22, D-7500 Karlsruhe,  
T. 07121-24333

#### Beirätin

- Dr. Irene Heidelberger-Leonard, 22 Rue du Gruyer, B-1170 Bruxelles,  
T. 0032-2-6602662

#### Redaktion "Notizblätter"

- Hansjörg Tarantik, Hengenen 1, D-7981 Vogt, T. 089-4489947

### Inhalt

Grundsatzklärung	3
Satzung	4
Protokolle	7
Mitteilungen, Projekte etc.	16
Literaturhinweise	20
Aufführungen	23
Beitritts-, Bestellformular	Beilage

## Grundsatzklärung

### der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Bei den Internationalen Peter-Weiss-Tagen in Hamburg hat sich erneut gezeigt, wie sehr das Werk von Peter Weiss, insbes. "Die Ästhetik des Widerstands", sich über die Grenzen der literarischen Institutionen hinaus eine eigene Öffentlichkeit geschaffen und auf ästhetischem und politischem Feld blockübergreifend und dialogfördernd gewirkt hat. Das Werk beschäftigt nicht nur LiteraturkritikerInnen und GermanistInnen, HistorikerInnen und KunstgeschichtlerInnen, sondern auch FilmemacherInnen und KomponistInnen, bildende KünstlerInnen und Theaterleute. Es hat eine Kultur autonomer Lesegruppen angeregt, hat in den kulturpolitischen Debatten der sozialen Bewegungen, in den Gewerkschaften und Linksparteien neues Denken und neue Phantasien befördert.

Was soll in dieser Situation die Gründung einer Peter-Weiss-Gesellschaft? Sie soll jedenfalls nicht der Heiligsprechung des Werks von Weiss dienen, soll auch nicht FestrednerInnen und detailkundigen WissenschaftlerInnen ein geduldiges Publikum zuführen. Die Internationale Peter-Weiss-Gesellschaft muß nicht nur tun, was die Aufgabe aller DichterInnengesellschaften ist, also nach Kräften Editionsprojekte, künstlerische Interpretationen, Bildungsveranstaltungen, wissenschaftliche Forschungen und Tagungen unterstützen, die dem Werk von Weiss gelten. Ihre Funktion, angeregt durch die Arbeit von Peter Weiss, kann darin liegen, Kulturen verschiedener Länder und sozialer Gruppen in der Perspektive einer Ästhetik des Widerstands miteinander zu verbinden.

Auf ästhetischen Avantgardismus und Demokratisierung der Kunst zugleich zielend, kann sie dazu beitragen, die Kräfte der Arbeit, der Wissenschaft und der Kultur zusammenzubringen. Sie soll die Spannungsfelder zwischen Sade und Marat, zwischen Hölderlin und Marx, zwischen Luxemburg und Gramsci nicht verwalten, sondern selbst weiterdenken und fruchtbar machen. Sie soll Berührungen von Kunst und Politik anregen.

## Satzung der "Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft"

- § 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr
- (1) Die Gesellschaft führt den Namen "Internationale Peter-Weiss-Gesellschaft e.V."
  - (2) Sitz der Gesellschaft ist Berlin.
  - (3) Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.
  - (4) Der Verein wird in das Vereinsregister eingetragen.
- § 2 Zweck, Aufgaben, Gemeinnützigkeit
- (1) Die Gesellschaft hat die Aufgabe, die Auseinandersetzung mit Peter Weiss als Maler, Filmmacher, Stückeschreiber und Prosaisten zu fördern. Sie soll der Zusammenarbeit aller an seinem Werk Interessierten dienen: durch die Herausgabe von Publikationen, durch Unterstützung von Forschungsvorhaben, durch künstlerische Interpretationen, Bildungsveranstaltungen, Lesegruppen und Diskussionen. Zudem sollen Künstler und Wissenschaftler gefördert werden, die am Projekt einer "Ästhetik des Widerstands" arbeiten.
  - (2) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke i.S. des Abschnitts steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung. Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur sowie der Volks- und Berufsbildung. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus den Mitteln der Gesellschaft. Keine Person darf durch Verwaltungsausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen, begünstigt werden.
- § 3 Erwerb der Mitgliedschaft
- (1) Mitglied des Vereins kann jede natürliche und juristische Person werden.
  - (2) Auf Vorschlag des Vorstands kann die Mitgliederversammlung Ehrenmitglieder benennen.
  - (3) Voraussetzung für den Erwerb der Mitgliedschaft ist ein schriftlicher Aufnahmeantrag, der an den Vorstand gerichtet werden soll.
  - (4) Der Vorstand bestätigt den Aufnahmeantrag, in Zweifelsfällen entscheidet die Mitgliederversammlung.
- § 4 Beendigung der Mitgliedschaft
- (1) Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Ausschluß, Streichung von der Mitgliederliste oder Austritt aus der Gesellschaft.
  - (2) Der Austritt erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Vorstand. Der Austritt kann nur zum Ende eines Geschäftsjahres erklärt werden, wobei eine Kündigungsfrist von zwei Monaten einzuhalten ist.
  - (3) Ein Mitglied kann durch Beschluß des Vorstands von der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn es trotz Mahnung mit der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen im Rückstand ist.
  - (4) Wenn ein Mitglied die Interessen der Gesellschaft verletzt, kann es durch Beschluß der Mitgliederversammlung aus dem Verein ausgeschlossen werden. Gegen den Beschluß kann das Mitglied Berufung an die Mitgliederversammlung einlegen.
- § 5 Mitgliedsbeiträge

Die Gesellschaft erhebt Jahresbeiträge, über deren Höhe die Mitgliederversammlung entscheidet. Zur Finanzierung besonderer Vorhaben oder zur Beseitigung finanzieller Schwierigkeiten wird die Gesellschaft zu Spenden aufrufen.

- § 6 Organe der Gesellschaft
- Organe der Gesellschaft sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.
- § 7 Mitgliederversammlung
- (1) In der Mitgliederversammlung hat jedes Mitglied eine Stimme. Zur Ausübung des Stimmrechts kann ein anderes Mitglied schriftlich bevollmächtigt werden.
  - (2) Die Mitgliederversammlung ist für folgende Angelegenheiten zuständig:
    - a) Genehmigung des vom Vorstand aufgestellten Haushaltsplanes für das nächste Geschäftsjahr; Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstands; Entlastung des Vorstands;
    - b) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge;
    - c) Wahl und Abberufung des Vorstands;
    - d) Beschlußfassung über Änderung der Satzung und über die Auflösung der Gesellschaft;
    - e) Ernennung von Ehrenmitgliedern;
    - f) Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung;
    - g) Entscheidungen über die ihr vorgelegten Anträge.
- § 8 Einberufung der Mitgliederversammlung
- (1) Mindestens einmal im Jahr findet eine Mitgliederversammlung statt. Der Vorstand lädt die Mitglieder unter Nennung der Tagesordnung sechs Wochen vorher schriftlich ein.
  - (2) Jedes Mitglied kann Änderungen oder Ergänzungen der Tagesordnung beantragen. Über Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung, die in Mitgliederversammlungen gestellt werden, beschließt die Versammlung.
- § 9 Außerordentliche Mitgliederversammlung
- Eine außerordentliche Mitgliederversammlung ist vom Vorstand einzuberufen, wenn das Interesse der Gesellschaft es erfordert oder wenn ein Zehntel dies schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe beantragt.
- § 10 Beschlußfassung der Mitgliederversammlung
- (1) Die Mitgliederversammlung wird vom Vorsitzenden/ von der Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung vom Stellvertretenden Vorsitzenden/ von der Stellvertretenden Vorsitzenden oder dem Schatzmeister / der Schatzmeisterin geleitet. Ist kein Vorstandsmitglied anwesend, bestimmt die Versammlung den Versammlungsleiter / die Versammlungsleiterin.
  - (2) Bei Wahlen bestimmt der Versammlungsleiter / die Versammlungsleiterin die Art der Abstimmung. Sie muß schriftlich durchgeführt werden, wenn ein Drittel der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder dies beantragt.
  - (3) Die Mitgliederversammlung faßt Beschlüsse im allgemeinen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Zur Änderung der Satzung ist jedoch eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen, zur Auflösung der Gesellschaft eine solche von neun Zehnteln erforderlich.
  - (4) Bei Wahlen ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Hat niemand mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen

Stimmen erhalten, so findet zwischen den beiden Kandidaten / Kandidatinnen, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine Stichwahl statt. Gewählt ist dann diejenige/derjenige, die/der die meisten Stimmen erhalten hat. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das von dem/der Versammlungsleiter/Versammlungsleiterin zu ziehende Los.

- (5) Über Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das von dem/der jeweiligen Schriftführer/Schriftführerin und dem/der Versammlungsleiter/Versammlungsleiterin zu unterzeichnen ist.

#### § 11 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus der/dem Vorsitzenden, der/dem Stellvertretender Vorsitzenden, der/dem Schatzmeisterin/Schatzmeister und weiteren Vorstandsmitgliedern.  
 (2) Der Vorstand der Gesellschaft i.S. § 26 BGB besteht aus dem/der Vorsitzenden und der/dem Stellvertretenden Vorsitzenden.

#### § 12 Zuständigkeit des Vorstands

Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten der Gesellschaft zuständig, soweit sie nicht anderen Organen der Gesellschaft übertragen sind. Er hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung;
- Ausführung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung;
- Aufstellen des Haushaltsplanes, der Buchführung, Erstellung des Jahresberichts;
- Beschlußfassung über sämtliche Rechtsgeschäfte.

#### § 13 Wahl und Amtsdauer des Vorstands

- (1) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren, gerechnet von der Wahl an, gewählt. Er bleibt jedoch bis zur Neuwahl des Vorstands im Amt. Jedes Vorstandsmitglied ist einzeln und in geheimer Wahl zu wählen. Zu Vorstandsmitgliedern können nur Mitglieder der Gesellschaft gewählt werden. Mit der Beendigung der Mitgliedschaft endet auch das Amt eines Vorstandsmitglieds.  
 (2) Scheidet ein Mitglied des Vorstands vorzeitig aus, so kann der Vorstand für die restliche Amtsdauer des Ausgeschiedenen einen Nachfolger wählen.

#### § 14 Sitzungen und Beschlüsse des Vorstands

- (1) Der Vorstand beschließt in Sitzungen, die von dem/der Vorsitzenden, bei deren/dessen Verhinderung von dem/der Stellvertretenden Vorsitzenden, einberufen werden.  
 (2) Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens zwei seiner Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlußfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen.  
 (3) Der Vorstand kann im schriftlichen Verfahren beschließen, wenn alle Vorstandsmitglieder dem Gegenstand der Beschlußfassung zustimmen.

#### § 15 Auflösung der Gesellschaft

- (1) Die Auflösung der Gesellschaft kann nur in einer Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von neun Zehnteln der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.  
 (2) Bei Auflösung des Vereins oder Wegfall seines Zweckes geht das vorhandene Vermögen an eine Körperschaft des öffentlichen Rechts oder an eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung einer Förderung von Kunst und Kultur oder der Volks- und Berufsbildung. Die Rückerstattung von Beiträgen und Vereinsvermögen an die Mitglieder ist ausgeschlossen.  
 (3) Die vorstehenden Bestimmungen gelten entsprechend, wenn die Gesellschaft aus einem anderen Grund aufgelöst wird oder ihre Rechtsfähigkeit verliert.

#### Protokoll der Gründungsversammlung der "Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft e.V."

- Die Versammlung fand in Karlsruhe, Akademiestr. 22, statt. Sie tagte am 22.4.89 von 16.30 bis 23 Uhr und am 23.4.89 von 11.00 bis 14.50 Uhr.
- Anwesend waren:  
 Dr. Peter Vollrath, Birgit Feusthuber, Dr. Irene Heidelberger-Leonard, Dr. Hans Höller, Dr. Karl-Heinz Götze, Walter Henkel, Manfred Weber und Ulrich Schreiber  
 Als Versammlungsleiterin wurde Birgit Feusthuber, als Protokollant Ulrich Schreiber bestimmt.
- Die jetzt gültige Fassung der Satzung wurde einstimmig verabschiedet. Es gab keine Enthaltungen.
- Als Vorsitzender der Gesellschaft wurde Ulrich Schreiber, als dessen Stellvertreterin Birgit Feusthuber, als Schatzmeister wurde Dr. Peter Vollrath und als Beirätin des Vorstands wurde Dr. Irene Heidelberger-Leonard gewählt. Jeder den Genannten wurde einstimmig gewählt, Enthaltungen gab es keine.
- Zur Mitgliederwerbung und für eine Erklärung gegenüber der Presse wurden die "Überlegungen zur Weiss-Gesellschaft" von Ulrich Schreiber überarbeitet und gekürzt. Der Text wird nach der Anmeldung des Vereins bei einem Amtsgericht über dpa an die Öffentlichkeit gehen.
- Die erste nationale Veranstaltung der Gesellschaft soll 1990 in Frankfurt, die erste Veranstaltung im Ausland in Paris sein. Manfred Weber wird die Bereitschaft der Frankfurter Bühnen prüfen, etwas von Peter Weiss in diesem Zusammenhang in Szene zu setzen. Ulrich Schreiber ist angehalten worden, bei seinen Gesprächen in Paris mit dem Goethe-Institut u.a. auch das DDR-Kulturinstitut anzusprechen. Alle Anwesenden plädierten für eine enge Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste und dem Suhrkamp-Verlag im allgemeinen und im Hinblick auf die Pariser Veranstaltung im besonderen.
- Folgende Personen werden in den nächsten Wochen persönlich konsultiert: Gunilla Palmstierna-Weiss, Peter Spielmann, Sepp Hiekisch-Picard, Martin Rector, Burkhardt Lindner, Wolfgang Trautwein (Akademie der Künste), Siegfried Unseid, Thomas Metscher, Jochen Vogt. (Metscher von K.H. Götze, Vogt von I. Heidelberger-Leonard, alle anderen von U. Schreiber).

Karlsruhe, den 23.4.1989

*Ulrich Schreiber*  
 Ulrich Schreiber

Protokoll der zweiten Mitgliederversammlung der "Internationalen Peter Weiss Gesellschaft in Salzburg. 1. Tag: 30. 09. 1989.

1. Am Beginn der MV steht eine Gesprächsrunde mit Robert Jungk, der aus Briefen von Peter Weiss an ihn und an Goldtschmidt liest. Die vorgetragenen Briefe sind datiert auf die Jahre 1938 bis 1941. Im Zentrum der Briefe stehen die Freundschaft der drei sowie ihre künstlerischen und journalistischen Tätigkeiten. Auffällig an den Briefen Weiss' ist, daß er politische Reflexionen über die Ereignisse dieser Zeit (Faschismus, II. Weltkrieg und Exil) fast völlig unterläßt. In der anschließenden Diskussion mit Robert Jungk wurde vor allem dies und Peter Weiss' auffällige Selbstsicherheit in Bezug auf sein Künstlertum erörtert.

2. Diskussion über Sinn und Zweck einer IPWG.

Im Zentrum der Diskussion geht es um die Frage, wie kann man als Gesellschaft das Programm, die AdW weiterzulesen, angehen? Dabei kristallisiert sich die Frage nach dem Verhältnis von Kunst-Politik, Seele und Körper...als eine zentrale heraus. Im folgenden erfolgen brainstormartige Antworten:

- IPWG als Ort, der versucht KünstlerInnen mit anderen politischen Denkenden Menschen zusammenzubringen.
- Symbiose von Verschiedenheit (Kunst-Politik).
- Eingreifen der Gesellschaft in Zukunftsdiskussion (z.B. Europäische Binnenmarkt oder mehr?). Entwicklung eines Projektes dazu, das die Zukunft geprägt sieht von einer künstlerischen/kulturellen Lebensweise.
- IPWG sollte auf ihren MVen immer Platz haben für eine Beschäftigung mit der Kultur/Kunst, so z.B. das in der AdW erarbeitete Prinzip des "Gegen den Strich bürstens" von Kunst auf eine Stadt, in der getagt wird, anzuwenden oder auf eine Ausstellung die dort stattfindet.
- Gewarnt wurde vor übertriebenen Aktionismus der Gesellschaft. Die IPWG muß sich mehr aufs Impulsegeben verlegen.
- Aufgabe der Gesellschaft soll sein Tagungen zu organisieren, kleinere Kongresse und vor allem auch eine Befassung mit Weiss' Werk im engeren Sinne.
- Plädiert wird ebenfalls für eine Tagung "Phantasie und Politik".
- Gegen Ende der Diskussion rückt nochmals das Werk Weiss' ins Zentrum. Plädooyer für ein Ausgehen von Peter Weiss Gesamtwerk, denn dort wird zusammengedacht, was in der heutigen Realität auseinanderfällt. Zentrum ist dabei der Widerstand, der mit der Ästhetik zusammengeführt wird. Die IPWG sollte dies aufnehmen und ins Zentrum ihrer Arbeit stellen. Es geht um die Inbeziehungsetzung der "Kräfte der Arbeit, der Kultur und der Wissenschaft". Wir müssen begreifen lernen, was AdW überhaupt heißt. Es geht gerade auch darum den eigenen Widerstand zu organisieren.

Vorläufiges Ende dieser Diskussion.

3. Diskussion über das Selbstverständnis anhand der Grundsatzklärung vom April 1989 und den "anderen Überlegungen" von K.H. Götze.

Der Text der Gründungsversammlung wird nach Abstimmung als im Text von Götze aufgehoben gelesen. Infolge also Bezugnahme auf den Götze Text als Diskussionsgrundlage. Kritik entzündet sich an folgenden Punkten:

- Der Begriff "blockauflösend" sei problematisch und unklar.
- Peter Weiss' Werk soll gerade auch in die Denkstätten geholt werden. Der Satz im Götze Text "soll Weiss nicht heimholen in die literarischen Institutionen" wirkt wahrscheinlich auch im Gegensatz zur Intention des Verfassers mißverständlich.
- In diesem Zusammenhang legt Norbert Krenzlin als Beobachter aus der DDR da, worum es einer noch zu gründenden DDR Sektion der IPWG gehen würde. Umfassende Popularisierung des Werkes von Weiss; Erforschung des Werks; das Werk würde im Mittelpunkt stehen gerade auch in Bezug auf seine Hereinnahme in die Universitäten; Bewahrung vor einer Überfrachtung des Werkes. Aus der DDR Sicht muß es heißen: "so nahe ran an Weiss wie möglich." Weiss läßt sich nicht vereinnahmen. In diesem Zusammenhang warnt Norbert Krenzlin vor einer übertriebenen politischen Aktualisierung. Norbert Krenzlin sieht ausgehend von seiner These, daß in entwickelten Industriegesellschaften Revolutionen nur noch von oben kommen werden, die Arbeit der IPWG im Bereich der Aufklärung. D.h. für ihn im Sinne Peter Weiss denken, aber dann vor Ort handeln.
- In der weiteren Diskussion kristallisiert sich als Konsens heraus, daß auf der einen Seite die Heiligsprechung und nur professorale Beschäftigung mit Weiss verhindert werden muß, aber gleichzeitig auch der Versuch unternommen werden muß, Weiss Werk in die akademische Diskussion zu bringen. Diesen Zwiespalt gilt es umzusetzen, auch in der Gesellschaft. Dies muß im Grundsatzpapier deutlich werden.
- Betont wird gleichfalls die Wichtigkeit, daß die IPWG die Widersprüche, die das Werk Weiss' in sich trägt in der Gesellschaft selbst ausgehalten und tragfähig gemacht werden müssen.
- Eingefügt werden in den Text soll, daß es um Erneuerung und Erweiterung des politischen Denkens mit der Gesellschaft gehen soll.

Da die Zeit schon erheblich fortgeschritten ist wird eine Redaktion beschlossen, die bis zum Sonntag eine Bearbeitung des Textes auf Grundlage der diskutierten Vorschläge vornimmt. Dem Protokollanten sind leider nicht mehr alle Namen präsent (Ulrich Schreiber, Norbert Krenzlin, Irene Heidelberger Leonhard und Viviana Finzi Vita). Wer fehlt möge sich bitte beschweren.

ut-  
n;  
lin

4. Norbert Krenzlin berichtet über die beabsichtigte Gründung einer DDR-Sektion der IPWG.

Ausgehend von einem großen Interesse aller, die sich bisher mit Weiss beschäftigt haben, schreitet die Gründung der Sektion voran. Das Ministerium für Kultur steht dem ganzen aufgeschlossen gegenüber und sichert eine Unterstützung zu. Ziel ist zunächst die Gewinnung einer überschaubaren Zahl maßgeblicher Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler. Insgesamt sei die Perspektive sehr gut, so Krenzlin, der einen Brief von ihm und Manfred Haiduk verliest, mit dem die Gründung einer DDR-Sektion den Behörden gegenüber begründet wurde. Anschließend hat Norbert Krenzlin noch einige Probleme benannt, vor denen die DDR-Sektion steht: - Insbenedmensetzen mit der innenpolitischen Situation der DDR.

- Finanzen der DDR-Sektion.

Die positive Entwicklung zur Gründung einer DDR Sektion wurde mit Freude zur Kenntnis genommen. Diskutiert wurde kurz die Frage, ob die DDR-Sektion Ansprechpartner für andere sozialistische Länder zur Gewinnung dortiger Weiss Freunde für die Gesellschaft sein könnte. Norbert Krenzlin hat sich bereit erklärt Erkundungen zu unternehmen. Gleichzeitig versucht der Vorstand diese Kontakte herzustellen.

5. Mitgliedsbeiträge.

Die bisher gültigen Richtlinien der Gesellschaft von 50,--DM für Nichtverdienende und 100,--DM für Verdienende jährlich werden auf der MV von einigen, vor allem, von denen, die schon Erfahrungen in der Mitgliederwerbung gemacht haben, als zu hoch und somit als Hemmnis für den Beitritt zur Gesellschaft gedeutet.

Ulli Schreiber führt aus, daß von 400 Angeschriebenen nur 50 Mitglieder geworden sind.

Peter Vollrath verweist darauf, daß die Finanzen der Gesellschaft in keiner Hinsicht ausreichend sind, da es bisher noch nicht gelungen ist, größere Summen von Institutionen o. ä. zu bekommen.

Die Gesellschaft steht somit vor der Aufgabe sich eine solide finanzielle Basis zu erschliessen und dabei gleichzeitig ihre Eigenständigkeit zu behalten.

Die alleinige Finanzierung aus Mitgliedsbeiträgen ist nicht möglich, aber die Beiträge werden als wichtiger Bestandteil der Unabhängigkeit der IPWG gedeutet. Aus diesem Grunde entfacht sich an diesem Punkt eine heiße Debatte voller Widersprüche über die Höhe der Beitragszahlungen. Der Verlauf sei nicht en detail wiedergegeben. Am Ende gibt es vier Modelle:

- 40,-- und 100,--DM als festes System.
- 30,-- und 80,--DM. Darin enthalten freier Eintritt zu Veranstaltungen der IPWG und 30% Ermäßigung auf Publikationen.
- 30,-- und 50,--DM.
- mind. 30,--DM und nach oben offen.

In der folgenden Abstimmung sprechen sich 4 Mitglieder für Modell a) 10 für Modell b) 4 für Modell c) und kein Mitglied für Modell d) aus. Modell b) ist damit angenommen.

Im folgenden mußte die Frage geklärt werden, ob der Vorstand das Recht erhält, Ausnahmen von dieser Regelung zuzulassen. Es wird beschlossen, Ausnahmen ja, aber sie bedürfen festgelegter Kriterien. Dies wird mit 9 ja und 8 nein Stimmen angenommen. Als Kriterien kristallisieren sich heraus:

- Arbeit für die Gesellschaft als Ausgleich für geringeren Beitrag.
  - finanzieller Engpaß.
- Diese Kriterien werden mit 15 zu 1 Stimme angenommen.

Insgesamt herrscht über den Verlauf der Diskussion große Unzufriedenheit, um die MV aber zu wichtigen Punkten fortzusetzen, wird mit 17 Stimmen ohne Gegenstimme Ende der Debatte und eine mögliche Neubefassung auf der nächsten MV beschlossen.

6. Satzungsfragen.

Das Amtsgericht Berlin-West hat Satzungsfehler moniert. Ulli Schreiber schlägt folgende Reaktionen darauf vor.

- Wir bestehen auf den Begriff "International". Begründung Internationalität unserer Mitglieder (Bisher 50 Mitglieder aus 12 Ländern) und Internationalität unseres Tätigkeitsfeldes.
- Einladungen zu MVen erfolgen schriftlich.
- Ulli Schreiber kümmert sich um Gunilla Palmstierna Weiss' Einverständnis mit dem Namen und der Existenz der Gesellschaft, denn auch dies ist dem Amtsgericht nachzuweisen.
- Die anwesenden Mitglieder unterschreiben die Satzung und ermächtigen den Vorstand die Änderungen einzutragen.
- Die Korrektur wird beim Amtsgericht eingereicht.

Die Korrekturen werden bei zwei Enthaltungen angenommen.

7. Wissenschaftlicher Beirat und erweiterter Vorstand.

In den wissenschaftlichen Beirat sollen Menschen, die sich um das Werk Weiss' verdient gemacht haben, aus verschiedenen Kulturen und Nationen stammen und die mit dem Begriff AdW verbunden werden können. Ulli Schreiber verliert dazu einen Namensliste mit 26 Kandidatinnen. Liste siehe Anhang. An den konkreten Personen, aber auch an der Frage, was der Beirat überhaupt soll, was ein erweiterter Vorstand sein soll und wie sich das alles voneinander abgrenzt entsteht eine Diskussion, die angesichts der vorgerrückten Zeit nicht mehr zu Ende geführt werden kann. Wiedergegeben seien einige Diskussionsplitter:

- Infrage gestellt wird, ob ein so großer Apparat notwendig sei. Konkret gibt es auch Vorbehalte gegenüber einzelnen Personen.
- Der Beirat sollte auf keinen Fall zum Vorstand gehören, da dieser sich so ob seiner Größe nur lähmen würde.
- Bemängelt wird der geringe Anteil von Frauen an den Beiratsmitgliedern.
- Konzentration bei den Beiratsmitgliedern auf Peter Weiss Spezialistinnen und dem Werk Verbundenen, um daraus den Beirat zu entwickeln.
- Kritik an der Größe des Beirats, der in keinem Verhältnis zum Mitgliederstand stehe. Es fällt der Satz von der "Dampflok mit zu großem Tender". Es geht darum erst Konkretes mit und in der

Gesellschaft zu leisten, um von einer solchen Basis aus, an diese Personen heranzutreten.  
Diese Position ist umstritten. Andere treten für dafür ein, daß je breiter die Namensreihe der Beiratsmitglieder desto größer die Ausstrahlung, aber auch desto größer das Potential zum Weiterdenken des Werks von Peter Weiss.

Damit wird der erste Tag um 20.30 Uhr beendet. Für den Sonntag bleiben genug offene Fragen.

Fürs Protokoll

Stefan Brams

Beginn: 12 Uhr

Ende: 14 Uhr

#### TO 1: MITGLIEDSBEITRÄGE

Das Thema Mitgliedsbeiträge soll noch einmal besprochen werden.

Viviana: Dieses Thema wurde bereits gestern besprochen und abgestimmt, es besteht kein Grund, das gestrige Urteil zu revidieren (50/100, Ausnahmeregelungen müssen vom Vorstand nach Kriterien gefällt werden: einmalige finanz. Notsituation oder Arbeitsleistung für IPWG).

Norbert: Da der Vorstand die Diskussion eingeschätzt hat und daraus ein neuer Vorschlag entstanden ist, muß noch einmal darüber diskutiert werden. Um dem neuen Vorschlag von Peter Vollrath (30 DM Studierende, Arbeitslose, 60 DM Berufstätige, Vorstand muß Ausnahmen nicht begründen) zustimmen zu können, muß der gestrige Beschluß vorher aufgehoben werden.  
Antrag: Die Diskussion über die Mitgliedsbeiträge wird neu aufgenommen, mit 1 Enthaltung und 4 Gegenstimmen (für gestrigen Beschluß)

Peter V. stellt den Antrag auf 30/60 mit dem Zusatz, daß der Vorstand ohne Begründung finanzielle Ausnahmeregelungen treffen kann.

Viviana: Bei 30/60 noch Ausnahmen zu gewähren, kann nicht durchgehen. Überhaupt sollte man lieber über den Inhalt, das Konzept der Gesellschaft diskutieren. Elisabeth schließt sich diesem Urteil an.

Norbert: Folgendes soll festgehalten werden:

- 1.) Um die Handlungsfähigkeit der Gesellschaft zu erhalten, ist eine Diskussion der Beiträge wichtig.
- 2.) Die Lernfähigkeit und der Lernprozeß, etwas zu revidieren, soll eingesehen werden. Eine Diskussion des Inhalts der IPWG versteht sich sowieso von selbst.

Antrag: 30 DM/60 DM - Vorstand muß Ausnahmeregelungen nicht begründen wird mit 1 Enthaltung und 1 Gegenstimme angenommen.

#### TO 2: AKTIVITÄTEN DER GESELLSCHAFT

Ulli: Die Frage des Beirats soll dazwischengeschoben werden, man sollte über die gestrige Namensliste noch einmal sprechen.

Norbert: Die Frage des Beirats soll nicht mehr diskutiert werden, da Ulli schon gestern legitimiert wurde, mit den genannten Personen Kontakte zu knüpfen und festzustellen, für welche Funktion man sie gewinnen könnte.

Ulli: Gunilla Palmstierna\_Weiss, Robert Jungk und Theo Pinkus sollen als Ehrenmitglieder in die Gesellschaft aufgenommen werden.

Norbert: Eine Ehrenmitgliedschaft muß von der gesamten Gesellschaft beschlossen werden.

Antrag: Ulrich Schreiber wird bevollmächtigt, sich um eine Ehrenmitgliedschaft der drei genannten Personen zu bemühen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Nach diesem Einschub wird TO 2 besprochen:

Peter: Tag, Ort und Inhalt der nächsten MV m: unbedingt festgelegt werden.

Im weiteren fallen drei Terminvorschläge:

- |                        |        |
|------------------------|--------|
| 1.) Mai - Frankfurt    | } 1990 |
| 2.) Jänner - Frankfurt |        |
| 3.) September - Zürich |        |

Norbert: Über das inhaltliche Programm soll gesprochen werden.

Ein kurzes "Brainstorming" ergibt folgende Punkte:

- 1.) Erfahrungsaustausch von Lesegruppen
- 2.) Anwendbarkeit der Weiss'schen Begriffe soll diskutiert werden
- 3.) Erprobung des Weiss'schen Modells für die Musik, Geschichte...
- 4.) Was bedeutet uns Peter Weiss persönlich?
- 5.) Die Stadt Frankfurt unter dem Blickwinkel von Peter Weiss
- 6.) Frage der Publikationen

Nachfolgend wird über Punkt 6) ziemlich ineffizient diskutiert. Irene faßt das bereits Gesagte klärend zusammen:

Irene: Ein reguläres Publikationsorgan der IPWG muß getrennt werden von einer Schriftenreihe, die von der IPWG unterstützt/herausgegeben etc. wird. Außerdem muß man bei der Veröffentlichung der Jungk-Briefe (über die disk. wurde) gewissenhaft vorgehen.

Peter: Eine rechtl. Absicherung der Hamburger Veröffentlichung ist wichtig, ebenso muß bei den Jungk-Briefen die Rechtslage geklärt werden. Ein Kommentar zum besseren Verständnis der Briefe ist ebenfalls unumgänglich.

Folgende Punkte werden beschlossen:

- 1.) Hansjörg übernimmt das Sammeln und Verteilen von internen Mitteilungen in einem "Korrespondenzblättchen" der Gesellschaft. (vierteljährlich)

2.) Birgit Feusthuber übernimmt die redaktionelle Koordination der Hamburger Veröffentlichung. Termin: Dezember 1989. Hierfür soll eine eigene Redaktionsgruppe gebildet werden. Im Korrespondenzblättchen soll über den Arbeitsfortgang berichtet werden.

3.) TERMIN DER NÄCHSTEN MV: 27./28. Jänner 1990 in Frankfurt

Inhalt: 1.) Editionsprojekte

2.) Inhaltliche Diskussion

Salzburg, 1989-10-15

*Petra Göllner*  
Die Protokollführerin

Teilnehmer/innen:

Peter Vollrath  
Ulrich Schreiber  
Birgit Feusthuber  
Hansjörg Tarantik  
Irene Heidelberger-Leonard  
Norbert Krenzlin  
Stefan Brams  
Ula Walter  
Inge Breuer  
Elisabeth Wagner  
Viviana Finzi-Vita  
Hans Höller  
Ehmar Kuhn  
Michaela Heberling  
Petra Göllner  
Uli Hoffmann  
Beat Mazenauer

?



Senator für Kulturelle Angelegenheiten  
Europa-Center, D-1000 Berlin 30Herrn  
Ulrich Schreiber  
Am Kätzenbach 125  
7050 Waiblingen☎ (030) 21 23-1  
Fax 2123 3288  
Anrufbeantworter  
2123 3284  
21 23 (Durchwahl)  
(982) (intern)  
App: Datum  
3222/73 16. Mai 1989GeschZ  
(bitte angeben) Bearbeiter  
IV B

Zimmer

Betr.: Internationale Peter-Weiss-Gesellschaft

Sehr geehrter Herr Schreiber,

besten Dank für Ihr Schreiben vom 3. d. Mts, das ich am 12. Mai erhalten habe, mit dem Satzungsentwurf der "Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft".

Ihren Plan, eine solche Gesellschaft zu errichten, um das Werk von Peter Weiss kritisch zu erinnern und um zugleich dessen Idee bzw. Konzept einer Ästhetik des Widerstands weiter zu verfolgen, begrüßen wir nachdrücklich.

Freilich sollte u.E. in der Begründung zur Errichtung der Peter-Weiss-Gesellschaft wie auch in der Zweck-Bestimmung der Satzung deutlicher ausgeschrieben werden, daß das gesamte künstlerische Schaffen von Peter Weiss angesprochen werden soll, also das des Schriftstellers ebenso wie das des Malers und das des Filmemachers. Dies hätte zur Folge, daß neben Literaturwissenschaftlern auch Kunst- und Filmhistoriker zur Zusammenarbeit in der Peter-Weiss-Gesellschaft eingeladen werden.

Ihnen versichern wir gern, daß wir - wo immer es geht - Sie in Ihren Bemühungen um Peter Weiss und sein Werk unterstützen werden. - Kann die Arbeit der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft auf gute Weise die Arbeit des Peter-Weiss-Archivs im Archiv der Akademie der Künste, Berlin, ergänzen.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

Dr. Dietger Pforte

☎ Frau Gunilla Palmstierna-Weiss, Stockholm; Herrn Archivdirektor Tra	Zahlungen bitte bargeldlos	Kontonummer	Geldinstitut	Bankleitzahl
Tele: 018 3798 sen d	nur an die Landesbankkasse Berlin	58-100	PGiroA Bln	100 100 10
Bk. Th. Nr. 030 26 15000	Nürnberg Str. 83, 1000 Berlin 30,	0900007600	Spk Bln Weel	100 800 00
Sprechzeiten	mit dem Zusatz Jbr Kaphel 1700*	09/19280800	Berliner Bank	100 200 00
von 9:00 bis 15:00 Uhr				

Fahrverbindungen: U-Bahn Zoologischer Garten, Kastanienallee, Willenberglage; Bus 9, 10, 29, 54, 60, 73, 85, 90, 94  
S-Bahn Zoologischer Garten  
Gebührenpflichtige Parkmöglichkeit im Parkhaus Nürnberger Straße 8-7

Gedanken zu einem Projekt, das Werk Peter Weiss' und insbesondere die AdW vor Ort weiterzulesen/-zudenken.

Peter Weiss' Werk ist geprägt vom Denken in Gegensätzen. Aus einer Gegensatzstruktur heraus entwickelt Weiss eine Ästhetik des Widerstands, die eben darin besteht, die verschiedenen Möglichkeiten der Weiterfassung und -veränderung (vor allem ästhetische, wissenschaftliche und politische in ihrer Vieldimensionalität) in den Dialog miteinander zurückzuführen, um so Wege zur Revolutionierung des ganzen Denkens und Handelns aufzuzeigen.

Weiss' Aktualität besteht gerade darin, vorweggenommen zu haben, daß unsere Wirklichkeit nur noch in ihrer Totalität zu begreifen und zu verändern ist. Weiss' Bemerkung in den NB "wahres Bild der Wirklichkeit" durch Realismus nicht möglich" weist auf die Notwendigkeit hin, die Vielfalt des Denkens und Handelns zu nutzen, um zu einem weltumspannenden Denken zu gelangen. Globales Denken und handeln, welches das Handeln vor Ort impliziert, eben dies entwickelt Weiss. Dieses Denken kann gerade von seinem Gesamtwerk inspiriert werden. Das Beziehen verschiedenster Ansätze aufeinander, die gemeinsame Suche gerade aus der Verschiedenheit heraus, um dadurch zur Veränderung des Denkens und Handelns zu kommen. Wenn Weiss Lenin und die Dadaisten, Stahmann und Hodann, Boye, Marcauer und Bischoff, die Mutter, den Vater und das Ich und Kafka und Neukrantz etc. in Beziehung zueinander setzt, um die Weite und Vielfalt revolutionären Denkens zu zeigen, dann ist dies zum einem Utopie und zum anderen genau die Herausforderung für unsere Zeit. Gerade wir brauchen diese vielen Denkrichtungen, um uns vom Abgrund wegzubewegen. Gerade unsere Aufgabe wäre es, die heutigen Lenins und Dadaisten, Stahmanns und Hodanns, Boyes, Marcavers und Bischoffs... in den Dialog miteinander zu führen. Dabei heißt zusammenführen eben nicht, die Gegensätze aufzuheben, im Sinne von verschleiern, sondern diese in einer Ästhetik des Widerstands im ständigen mit- und gegeneinander zu halten. Weiss' Ästhetik führt dies vor. Im Sinne einer solchen Zusammenführung sehe ich das Projekt vor Ort, das versucht diesen Ansatz lebendig werden zu lassen. Angesprochen werden sollen "die Kräfte der Arbeit, der Wissenschaft und der Kultur" (ehemalige Lesegruppenmitglieder, Schreibende, WissenschaftlerInnen, SchauspielerInnen, GewerkschafterInnen...). Zum Fluchtpunkt dieser Ideenvielfalt, die sich hinter diesen "Kräften" verbirgt, würde das Werk Peter Weiss' werden. In ihm könnten sich die verschiedenen Ideen wiederfinden, aus ihm könnten neue Ideen und Impulse hervorgehen. Daraus kann sich ein Kulturprojekt vor Ort entwickeln. Die gemeinsame Arbeit am Werk Weiss' soll Ideen und Handlungen für die jeweilige eigene Arbeit, aber auch für gemeinsame Aktivitäten erbringen. Ich stelle mir eine Reihe von vielfältigen Ergebnissen vor: Lesungen, Theaterprojekt, Film, musikalische Interpretation der AdW (es gibt so etwas bereits in Bielefeld), Happenings, Buchprojekt vor Ort; Malerei, neue Lesegruppen, Uni Seminare, Plakataktionen, Ausstellung, Weiss' Werk für die Schule... Ein solches Projekt vor Ort verstehe ich als ein offenes Projekt, das auf die öffentliche Wirkung gerichtet ist. Größtmögliche Transparenz, Arbeit in und mit der Öffentlichkeit sind Ziel.

Ein solches Projekt sollte Bestandteil eines bundesweiten/internationalen Projekts sein, die AdW/das Gesamtwerk weiterzudenken. Ich meine, daß die IPWG in diese Richtung wirken sollte und diese Projekte betreuen, aber auch initiieren und zusammenführen sollte. Mühen könnte dies alles in einen erneuten Kongreß, in dessen Mittelpunkt diese Projekte und ihre Versuche stehen, die AdW/das Gesamtwerk weiterzulesen.

Diese Arbeit vor Ort seitens der IPWG tragen m. E. auch zur Gewinnung neuer Mitglieder für die IPWG bei, denn durch diese Aktivitäten läßt sich vermitteln, daß hier aktive Arbeit mit einem künstlerischen Werk betrieben wird, die auch für die jeweilige Praxis vor Ort etwas bringt.

Das soll's fürs erste an hochfliegenden Gedanken zu diesem Projekt gewesen sein. Die Praxis muß zeigen, ob es im Bielefelder Raum initiiert- und durchführbar ist. Ein Versuch wäre es sicherlich wert.

*Abmessungen zu einem solchen Projekt bin ich sehr interessiert. Vielleicht hat jemand von Euch ähnliches vor oder bereits initiiert.*

*Schreibt doch mal was dazu an:*

*Stefan Bruns, Sieghriedstr. 16a, 41 Bielefeld 1 / Tel.  
0521 / 13 77 57.*

... von Uli Schreiber 19

- der pforzheimer Kulturtempel goldener anker, in dem ich kürzlich einen AdW-lesekreis initiierte, will im Frühjahr eine kleine Tagung in Zusammenarbeit mit der IPWG veranstalten. später dazu mehr.
- noch etwas: die IPWG braucht eine Pressesprecherin oder einen Pressesprecher. wer könnte das machen? ich habe in den letzten Wochen gemerkt, wieviel Arbeit es kostet, den Verein in der Republik bekanntzumachen. auch über die Aktivitäten der Gesellschaft müßte gezielt informiert werden (was immer auch mit telefonieren zu tun hat, da reichen keine Drucksachen). zudem: es kostet viel Zeit, die Linke Presse davon zu überzeugen, etwas über die Aktivitäten der Gesellschaft zu berichten. taz und fr berichteten bisher nicht, faz, welt und nzz sehr wohl - wer könnte diese Arbeit übernehmen?
- zwischendurch: ich mache am 2.12.89 bei mir zu Hause eine Einweihungsfete. wer Lust hat, kann kommen. schlafplätze sind genug da. es ist wunderbar hier, eine idylle - ich würde mich freuen.
- wer besorgt in Berlin ein (mietfreies) Büro, wer kümmert sich um eine bessere Infrastruktur des Vereins (Porto, Telefon, Kopien etc. Kosten Geld...)? wer hat Lust, ein kleines Archiv der IPWG aufzubauen (Radio- und Fernsehsendungen mit/über Peter Weiss, Zeitungsartikel, Zeitschriftenartikel, -Aufsätze etc. - es wäre doch schön, wenn wir das hätten, auch Dias von den Bildern sowie Videos von den Filmen--)?
- die Adressenverwaltung der IPWG macht Ulrich Hoffmann, Düsseldorf.

herzliche grüße  
euer Uli

Uli Schreiber

C. C. 0 211 89 40 39

#### Hinweise nach Redaktionsschluß:

1. Wartet nicht auf bessere Zeiten und treten jetzt der IPWG bei!  
60 DM für Verdienende, 30 DM für Nichtverdienende. Vorteil: Kostenlose Zusendung des Mitteilungsblattes sowie Vergünstigungen bei Buchkäufen und Veranstaltungen.
2. Wartet nicht auf den 1. Jan. 1990! Dann könnt Ihr die Materialien vom Hamburger Weiss-Kongreß nicht mehr für DM 35 zum Subskriptionspreis erwerben (Konto Nr. 850365 Volksbank Karlsruhe, Dr. Peter Vollrath, Stichwort: P. Weiss-Gesellschaft). Wir bestimmen den Buchhandelspreis nicht.
3. Nächstes Treffen der IPWG: 27./28. Jan. 1990 in Frankfurt!  
Schwerpunkt: AdW-Inhalte, Erfahrungen, Lesegruppentreff.

## DIA - ARCHIV zu Peter Weiss, spez. A.d.U.

Im Zusammenhang mit einer von mir veranstalteten Lesereihe von AdW ist ein Dia-Archiv entstanden, das weiter ausgebaut wird und folgende Teile umfasst:

1. P.W. Portraits + Familienaufnahmen
2. Zeichnungen und Bilder v. P.W.
3. Portraits der im Roman erwähnten historischen Personen und als Schwerpunkt
4. Dias der im Roman erwähnten Kunstwerke und Werke der erwähnten Künstler.

Ausleih über: P.W.-Dia-Archiv, c/o G. Gerstenberg  
Gundexmannstr 34  
8000 München 45

Zur Mitarbeit: Hansjörg Terantik, Heßgenen 1, D-7981 Vogt

Cohen, Robert

### Versuche über Weiss' Ästhetik des Widerstands

Bern, Frankfurt M., New York, Paris, 1989. 256 S.  
New York University Ottendorfer Series, Bd. 33  
Herausgegeben von Prof. Dr. Volkmar Sander  
ISBN 3-261-05974-3

br. Nam. sFr. 48.40

Der fast tausendseitige Roman von Peter Weiss mit dem ungewöhnlichen Titel *Die Ästhetik des Widerstands* (erschienen 1975-1981). Ist vom Kultbuch - von Kennern in eine Reihe mit Joyce, Freud und Musil gestellt - zum Bestseller geworden, er gehört zu den Grundbüchern unseres Jahrhunderts (Thomas Metzger). Doch bleiben die ungewöhnlichen Schwierigkeiten dieses Texts: sein formaler Avantgardismus, die Radikalität seines Antifaschismus, sein Festhalten an der historischen Mission der Arbeiterklasse im Kampf um die Befreiung.

Die vorliegenden *Versuche* gehen aus vom Charakter der *Ästhetik des Widerstands* als Kunstwerk: Untersuchungen zur Form mit dem Ziel, die Interpretation von Geschichte in Weiss' Roman zu erhellen. Die *Versuche* sind, bei allem wissenschaftlichen Anspruch, um Klarheit und Lesbarkeit bemüht. Sie sind gedacht als vielfältiges Interpretationsangebot, als Brücke zur Praxis zum produktiven Leser, zur produktiven Leserin.

Robert Cohens *Versuche über Weiss' Ästhetik des Widerstands* ist eine mir sehr sympathische Arbeit, gründlich, systematisch und ohne die heute leider oft anzutreffenden sprachlichen Verquölenheiten. Quasi-wissenschaftliche Formulierungen ersetzen in solchen Arbeiten wirkliche wissenschaftliche Ergebnisse, wie Cohen sie vorlegt. (Manfred Haiduk)

Peter Lang

Peter Lang AG Postfach 277 CH-3000 BERN 15

#### Hinweis:

Im Januar 1990 erscheint eine Unterrichtsreihe zur AdW von Rolf Eckart als Heft 1/90 der Zeitschrift "deutsch-betrifft uns" im Verlag Bergmoser + Höller, K.-Friedrich-Str. 76, 5100 Aachen.

# Peter Weiss und die Deutschen

*Die Entstehung einer politischen Ästhetik  
wider die Verdrängung*

Westdeutscher Verlag

Opladen 1988

Vorwort .....	9
<b>I. Einleitung: Wider die Verdrängung der Verdrängung</b>	
Zu einem Problem der Kulturforschung im Nachkriegs- deutschland .....	11
<b>II. Voraussetzungen: Peter Weiss' Exil nach dem Exil</b>	
1. Die „ewige Emigration“ - der zeitgeschichtliche Ausgangspunkt von Peter Weiss .....	23
2. Zweimal Exil - Thomas Mann und Peter Weiss im Vergleich ..	31
3. Die Moderne als Flaschenpost - der geistesgeschichtliche Ausgangspunkt von Peter Weiss .....	38
<b>III. Interpretationen: Die Nachkriegsschriften von Peter Weiss</b>	
1. Traumatische Urbilder und surrealistischer Einspruch gegen die Vernichtungswelt .....	45
2. Existentielles Fremdsein und negative Stadtmetaphysik .....	54
3. Kritische Solidarität des Verfolgten mit den Verfolgern .....	65
4. Befreiung als Psycho drama - Peter Weiss' Rezeption der Psychoanalyse .....	78
5. Befreiung und Revolte - Von der existentiellen Parabel zur Gesellschaftsgroteske .....	89
6. Die schweigende Moderne als Angriff auf die Wirtschafts- wundergesellschaft .....	100
<b>IV. Perspektiven: Die politische Dialektik der esoterischen Moderne</b>	
1. Das Schweigen in Deutschland und die esoterische Moderne ...	111
2. Zwei Stellungen zum Surrealismus - Ortsbestimmung der Moderne nach 1945 .....	120
3. Bild, Collage, Film - Die Elementarform einer Ästhetik wider die Verdrängung .....	130
<b>V. Ergebnisse: Die Ästhetik wider die Verdrängung in Aktion</b>	
1. Der Kampf um die Erinnerung und die Realität des Vergessens ..	145
2. Ein moderner Danto unterwegs - Ausblick auf die Politisierung von Peter Weiss .....	156
3. „Ermitzung“ eines Publikums - Präsentierung von Auschwitz ..	169
<b>VI. Vollendung: Die „Ästhetik des Widerstands“, gelesen von einem Politikwissenschaftler</b>	
1. Wissenschaft, Kunst, Geschichte .....	187
2. Kunst und Politik als Widerstand .....	193
3. Historienmalerei und Historie der Malerei .....	200
4. Archäologie der Herrschaft .....	206
5. Rationalität und Irrationalität totalitärer Herrschaft .....	212
6. Die Ästhetik des Schreckens und die Utopie der Kunst .....	220
Literatur .....	229
Personenregister .....	235

# SOEBEN ERSCHEINEN:

22

HERMANN LEVIN GOLDSCHMIDT

Glück heißt Gelingen,  
Hängt von den Dingen  
- kannst sie nicht zwingen  
Ab: ob sie's bringen?

Und vom Vollbringen  
- eignem Mitschwingen -  
Vor allen Dingen.

Glück  
Reißt  
Gelingen

Ferner:

EPIKURS KATECHISMUS

THIS IS NOT MY PARTY

FLASCHENPOST VON PETER WEISS

DIE ARCHE

An Prof. Dr. H. L. Goldschmidt, Balgriststraße 9, CH - 8008 Zürich

Ich bestelle portofrei zu je Fr. 10.-

Name, Vorname:

.. WEG UND WEISUNG DES ALTEN LEHRERS  
Tao-Te-King des Lao-Tse. Dritte  
Auflage, von Grund aus umgearbeitet  
mit VORWAERTS WEISENDEM NACHWORT

.. BACHOFENS ENTDECKUNG DER ZUKUNFT IN  
DER VERGANGENHEIT. THESEN ZUR VER-  
DRAENGUNG UND V E R T I E F U N G  
DES MUTTERRECHTS IM JUDENTUM

.....  
Straße, PLZ, Ort:

.. GLUECK HEISST GELINGEN

.....

SV

Suhrkamp Verlag

23

MARAT/SADE: Theater im Pumpenhaus, Münster ✓  
Städtische Bühnen Nürnberg ✓  
Stadttheater Baden bei Wien ✓  
Theater für Vorarlberg, Bregerz ✓  
die Katakomben, Frankfurt ✓  
Theater im Keller,

GESANG VOM LUSITANISCHEN POPANZ:  
Theater am Neumarkt, Zürich ✓

Sehr geehrter Herr Tarantik,

bezugnehmend auf Ihren Anruf in der vorigen Woche kann ich Ihnen für Ihr "Informationsblatt Peter Weiss" mit einigen Hinweisen behilflich sein, wobei ich allerdings auf deren mögliche Unvollständigkeit hinweisen möchte. Zum einen liegen uns aus dem Ausland nur spärliche Informationen vor, zum anderen gibt es natürlich noch 'schwebende' Vertragsverhandlungen.

Ergänzend zu meinem Schreiben an Herrn Schreiber vom 23. Juni 89 sind zwischenzeitlich zusätzlich folgende Verträge abgeschlossen worden, die alle die Spielzeit 1989/90 betreffen:

Deutschsprachige Aufführungen:

Die Versicherung: Ruhrfestspiele Recklinghausen

Marat/Sade: Theater der Keller, Graz  
Bayr. Staatsschauspiel München  
Freie Volksbühne Berlin  
Sandkorn Theater Karlsruhe  
in Planung: Staatstheater Stuttgart

Nacht mit Gästen: Erzählerbühne Rinkes Berlin


Ausland: Marat/Sade: Théâtre du Gai Savoir, Bordeaux  
Nacht mit Gästen: Theater Lille

Leider kann ich Ihnen zu diesen Vertragsabschlüssen nicht sagen, wann die Produktionen Premiere haben bzw. hatten, ob sie noch auf den Spielplänen stehen oder bereits abgespielt sind. Diese Informationen könnten Sie notfalls bei den jeweiligen Bühnen eruieren.

Für die Spielzeit 1990/91 liegen bisher folgende Planungen vor:

Ausland: Marat/Sade: Théâtre Royal du Parc, Brüssel  
Deutschsprachig: Marat/Sade: Stadttheater Klagenfurt

Mit der Hoffnung Ihnen behilflich gewesen zu sein und freundlichen Grüßen

  
Barbara Döber  
SUHRKAMP THEATERVERLAG

Suhrkamp Verlag, Postfach 10 1945, Lindenstraße 29-35, Suhrkamp Haus, D-6000 Frankfurt am Main 1, Telefon (069) 7 35 01-0, Telex 413 977.  
Telefax 7 35 603 323, Konten: Deutsche Bank AG, Frankfurt (BLZ 500 700 10) 937 100, Postgiroamt Frankfurt (BLZ 500 100 60) 117 61-609

## Moritat mit Messerstich

Peter Weiss' „Nacht mit Gästen“ auf der Erzählerbühne

Weil der Titel wörtlich genommen wurde, mußte man sich tatsächlich nächtens nach Kreuzberg begeben, wo die Berliner Erzählerbühne im tiefsten Keller unter der Kneipe und Galerie „El Locco“ diesmal spielt. Auf dem Programm ein vergessener und nun erfolgreich wiederbelebter Einakter von Peter Weiss, entstanden Anfang der sechziger Jahre im Vorfeld seines Welterfolges „Marat/Sade“. Für seine schauerliche Moritat um das grausige Ende einer Familie benutzte Weiss, wie er ausführlich in seinen Anmerkungen zu „Nacht mit Gästen“ schreibt, als Inspirationsquelle volkstümliche Schaubuden- und Kasperlespiele. „Das-Grobschlächtige, Possenhafte... die starken Effekte, das laut Hervorgerufene, oft falsch Betonte, das Aggressive und Grauenhafte unter der scheinbaren Lustigkeit...“ — die hervorstechenden Merkmale einer Theaterform, an die er mit diesem Stück anknüpfen wollte.

Eine Inszenierung, die sich solchen Anweisungen lustvoll hingibt, kann kaum etwas falsch machen. Die ins Grotteske stillierten Figuren, Vater, Mutter, Sohn und ein Besucher, sind grelle, eindimensionale Figuren, die nur einer einzigen Eigenschaft Ausdruck geben müssen. Der Vater (Tedyan Volkmar) ist listig, die Mutter (Christine Flegel) hinterhältig, die Kinder (Inge Blau und Metin Ayaz) ängstlich und der Gast (Telma Savietto) böse. Er nennt sich Caspar Rosenrot und kommt, wie eine Jahrmarktsfigur in einen weiten, bunten Umhang gehüllt, als räuberischer Erpresser daher, just

als die Familie beim Abendbrot sitzt. Als der Vater ihm eine Kiste voller Gold verspricht, die angeblich im Schill verborgen ist, läßt er sich hinhalten. Nun versucht die Mutter, ihn zu umgarnen, wird aber niedergemacht, als der Gast durchschaut hat, daß er erdrosselt werden soll. Dem ersten Mord folgen der zweite und dritte auf dem Fuß. Ein Nachbar, der den Vater mit dem Räuber verwechselt und erstochen hat, bringt schließlich den echten Gangster um, den armen Kindern bleibt nach dieser blutrünstigen Metzelei nur noch übrig, schleunigst das Weite zu suchen.

Der Berliner Uraufführung (1963 in der Werkstatt des Schiller-Theaters) wurde von Peter Weiss damals eine ziemlich krampfhaft wirkende Schlußmoral angehängt — „das Gold hat uns verdorben, fürs Gold sind wir gestorben“ —, die er später wieder verwarf und die auch von der Erzählerbühne folgerichtig weggelassen wird. Dieter Rinkes Inszenierung kehrt das Absurde dieses Schauerspiels hervor und läßt es ironisch-parodistisch verfremden, was die Knittelverse mit ihrer primitiven Reimtechnik geradezu provozieren: „Ach lieber Caspar Rosenrot, ich bitte dich, schlag mich nicht tot.“ Sie werden heruntergeleiert, herausgestöhnt, deklamiert oder gar gesungen, daß es eine Wonne ist. Das Publikum juchzte vor Vergnügen. Der nächtliche Ausflug in den Kreuzberger Keller hat wohl niemanden gereut. Caria Rhode (Kreuzbergstr. 43, heute sowie 26.—28. September, jeweils 23 Uhr)



Notizblätter 1

Mitteilungen der

Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

Dezember 1989

Begleitbrief zu den NOTIZBLÄTTERN NR.1  
29.11.89

Liebe FreundInnen,  
zunächst eine bittere Wahrheit: die NOTIZBLÄTTER der IPWG werden  
nur einmalig kostenlos an NichtmitgliederInnen verschickt.  
Deshalb folgender Ratschlag:

Wartet nicht auf bessere Zeiten, tretet jetzt der IPWG bei! Der  
Mitgliedsbeitrag beträgt 60 DM/Jahr für Verdienende (oder mehr),  
30 DM für Nichtverdienende. Für Menschen aus den sozialistischen  
Ländern bestehen Sonderregelungen. Ein Mitgliedsbeitrag für 1989  
wird für jetzt Eintretende nicht mehr erhoben. DIE VORTEILE:  
Ermäßigungen oder kostenlose Teilnahme bei Veranstaltungen, erm.  
Publikationspreise, kostenloses Zusenden der NOTIZBLÄTTER etc.

Noch ein Ratschlag: Wartet aber auch nicht auf schlechte Zeiten!  
Der Subskriptionspreis für den Schinken zum Hamburger Kongreß gilt  
nur noch bis 31.1.1990! 35 DM/Band, ab 5 Bände: 30 DM. Im  
Vergleich zum Reader ist dieser Band um ca. 100% erweitert (ca.  
1000 Manuskriptseiten), überarbeitet und deutlich gesetzt.

Die IPWG führt folgende TAGUNGEN in den nächsten Monaten durch:

27./28. Januar 1990 in Frankfurt: "Ästhetik des Widerstands -  
Diskurse über den Roman" mit Vorträgen von Prof. Burkhardt  
Lindner, Frankfurt, Dr. Birgit Feusthuber, Dr. Karl Heinz Götze  
(über Peter Weiss und der Surrealismus) und Dr. Alfons Söllner  
(über Peter Weiss und die Deutschen - Gespräch über sein  
gleichnamiges Buch) u.a. - Evtl. wird auch Prof. Norbert Krenzlin,  
Humboldt-Universität Berlin, teilnehmen.

Juni 1990: Wissenschaftlicher Kongreß in Salzburg in  
Zusammenarbeit mit der Universität

September/Oktober 1990: Jahres-Mitgliederversammlung in Zürich

Weitere Ideen und Grob-Planungen:

Februar 1991. Kongreß "Phantasie und Politik" mit Künstlern und  
Politikern, parallel zur großen Peter-Weiss-Ausstellung der  
Akademie der Künste, Berlin

Sommer/Herbst 1991: Jahrestagung der IPWG in Stockholm, parallel  
zur Peter-Weiss-Ausstellung (die dann nach Berlin-Ost und evtl.  
auch nach Frankfurt und Paris gehen soll)

Frühjahr 1992: Peter-Weiss-Tage im Centre Pompidou in  
Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Paris, dem Svenska  
Institutet, der Akademie der Künste u.a. Die drei Bände der AdW  
werden voraussichtlich bis dahin in Frankreich erschienen sein,  
ebenso das Buch Avantgardefilm (in dem Verlag l'arche), der  
übrigens in drei Monaten bei Suhrkamp ebenfalls erscheinen soll.

Kleinere Veranstaltungen und Kongresse im Ländle und anderswo, so  
z.B. in Pforzheim (Ende 1990), Karlsruhe (anlässlich einer  
Marat/Sade-Inszenierung) etc.

Eine Frage, die immer wieder die Köpfe und Herzen einiger Menschen  
mit unterschiedlichen Motivationen berührt, ist die Frage danach,  
wer Mitglied IPWG sei bzw. eine Mitgliedschaft anstrebe. Bis heute  
sind es über 70 Menschen und Institutionen aus ca. 15 Nationen  
(wobei eine systematische Mitgliederwerbung noch nicht betrieben  
wurde und die Gesellschaft erst in diesen Tagen offiziell ins  
Charlottenburger Vereinsregister beim Amtsgericht eingetragen  
wird), darunter O. Alder, Amt für die Geschichte des  
Bodenseekreises, R. Angress, I. Bach, A. Bernhard, M. Boussart,  
S. Brams, I. Breuer, R. Cohen, P. Drougge, E. Egyptien, B. Feusthuber,  
V. Finzi-Vita, P. Franzen, A. Gisselbrecht, P. Göllner, K.H. Götze,  
C. Grimm, M. Haiduk, K.-H. Roth (Hamburger Institut für  
Sozialforschung), W.F. Haug, M. Heberling, I. Heidelberger-Leonard,  
M. Hofmann, E. Holler, H. Höller, N. Höller, R. Jost, T. Iwabuchi,  
R. Jungk, P.J. Kaaij, H. Kesting, S. Kienberger, N. Krenzlin, E.L. Kuhn,  
R. Langer, A. Liehm, H. Mayer, B. Mazenauer, H. Müssener, A. Natoll,  
B. Obermaier, C. Ohm, S. Packalen, P. Parnaß, T. Pinkus, H. Ritzheimer,  
R. Rizzo, G. Samuel, R. Sareika, W.G. Sebald, U. Schreiber, B. Strecker,  
Theatermanufaktur, H. Timmermann, M. Trinkl, M. Vanhelleputte,  
P. Vollrath, M. Weber, V. Wehner, H. Wiegmann, W. Wucherpfennig. Bis  
Weihnachten sollen es über 100 werden .... - das war mein Ziel in  
quantitativer Hinsicht fürs Jahr 1989 - ist das erlaubt? Über die  
Kandidaten/Kandidatinnen schweigen wir vornehm.

Mit besten Grüßen, insbesondere in die derzeitigen Hauptstädte der  
Revolution (=Leipzig u Prag) grüßt Uli Schreiber vom Dorf  
Mannenberg-

Bitte hier abtrennen und den Abschnitt senden an:  
IPWG c/o Ulrich Schreiber, Lutzenberger Str. 7, D - 7062  
Mannenberg Tel.: 07183. 42413

Ja, ich trete der IPWG bei .....0  
Ja, ich bestelle das Buch über den Hamburger Kongreß.....0  
Ja, ich bestelle...Bücher über den Hamburger Kongreß.....0  
Ja, ich nehme an der Frankfurter Tagung teil (30 DM Tagungsbeitrag  
für NichtmitgliederInnen), 0,00 DM für MitgliederInnen:.....0

Bitte Vor-Überweisungen auf das Konto: Dr. Peter Vollrath,  
Volksbank Karlsruhe, Konto-Nr.: 850365, Verwendungszweck:

Internationale Peter-Weiss-Gesellschaft

Name:.....

Straße:.....

Land/PLZ/Stadt:.....

Datum/Unterschrift:.....